

schwarze Kleider trugen. Sehr merkwürdig sind ihre aus Birkenrinde verfertigten langen Canoes, in denen die Frau vorne rudert, der Mann hinten mit schaufelartigen Rudern; die Kinder befinden sich in der Mitte. Auf diese Weise kommen sie ebenso schnell vorwärts, als eine englische Schaluppe mit sechs Ruderern; beim Landen tragen sie ihre leichten Fahrzeuge auf dem Rücken aus Ufer.

Am nächsten Tage traf ich mit sämmtlichen Kameraden vom *Regulus* und vom *Dover* zusammen; wir spielten Billard und machten einen Spaziergang. Als wir vor einem hübschen Landhause vorübergingen, wurden wir durch einen Bedienten in ein elegantes Pavillon zu einer Kollation eingeladen. Die Dame vom Hause bedauerte, nicht selbst erscheinen zu können, da ihr Mann abwesend sei. Abends speisten wir mit einigen Marineoffizieren; da wir uns seit zwei Monaten nicht gesehen hatten, ging es dabei sehr lustig zu. Wir waren achtzehn am Tisch und das Essen schmeckte vortreflich.

Anfangs August verliessen wir endlich Halifax, um den *Lorenzstrom* hinaufzusegeln. Wir hatten oft mit schlechtem Wetter und undurchdringlichem Nebel zu kämpfen. Einmal mussten unsere Schahuppen dem *Dover* zu Hülfe eilen, der gestrandet war und wieder flott gemacht werden musste. Zum Glück traten auch günstige Winde ein, mit deren Hülfe die heftige Strömung des *Lorenzstromes* überwunden werden konnte. Nach einer einförmigen Reise langten wir endlich in Québec an. Dort mussten wir vor dem Gouverneur *Reyne* passiren. 1100 Mann in Reih und Glied gewähren immer einen imposanten Anblick. Unser Regiment zeichnete sich durch gute Haltung und sorgfältige Auswahl der Mannschaft aus.

Nachdem wir einige Tage ausgeruht hatten, wurde die Reise nach *Montréal* fortgesetzt, wo wir von den Einwohnern und der französischsprechenden Landbevölkerung vortreflich aufgenommen wurden. Die *Landlente*, bei denen wir einquartirt waren, nannten uns „des Français de France“.

Den Winter über waren wir in *Garnison* in der Stadt selbst und fanden uns täglich ohne besondere Einladung bei befreundeten Familien zum Thee ein. Die Familien des alten Obersten *Dechambeau*, die du *Quesnoi*, *Bouteiller*, *Lacroix*, dann *Madame Percy* und die *Baronin Grant* besuchten wir am häufigsten. Meine besten Freunde waren die beiden von *Montenach*, von *Freiburg*, zwei *Lardy*, von *Goumoëns* und *Fanche*. Es wurden häufig in Privathäusern und im *Casino* Bälle veranstaltet.

Das letzte dieser Feste wurde durch den unerwarteten Befehl unterbrochen, mit dem Regiment sogleich abzumarschiren. Vor Tagesanbruch hatten wir den *St. Lorenzstrom* auf dem Eise überschritten.

